

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 9: **Zentren**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bücher

### **Wilhelm Jung: Deutsche Malerei der Frühzeit**

### **Bruno Bushart: Deutsche Malerei des Barock**

### **Bruno Bushart: Deutsche Malerei des Rokoko**

Je 80 Seiten mit ungefähr 60 schwarzweißen Abbildungen und 16 Farbtafeln  
«Die Blauen Bücher»

Karl Robert Langewiesche Nachfolger Hans Köster, Königstein im Taunus. Je Fr. 9.40

Mit den drei vorliegenden, illustrativ hervorragend ausgestatteten Einzelbänden der «Blauen Bücher» hat die siebenteilige Gesamtdarstellung der deutschen Malerei von den Anfängen bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts ihren Abschluß gefunden. Die Fülle der großformatigen Abbildungen und die suggestive Wirkung der Farbproduktionen, in Verbindung mit dem übersichtlichen, auf die Bilderauswahl bezogenen Text, vermitteln einer allgemeinen Leserschaft eine klar und prägnant akzentuierte Gesamtschau, in die sich dann nach Belieben das Studium spezieller Literatur eingliedern läßt. Die aus Deutschland, Österreich und der Schweiz stammenden Denkmäler der romanischen Epoche führen von der architekturverbundenen Wandmalerei zu den bemalten Kirchendecken von Zillis und Hildesheim und den ersten Altartafeln und Antependien. Zahlreiche an entlegenen Orten erhalten gebliebene Werke ergeben eine Kunsttopographie von erstaunlicher Reichweite. – Zum großen Teil wenig bekannte Altar- und Tafelbilder des 17. und 18. Jahrhunderts illustrieren dann die Kulturarbeit des Barock in verschiedenen Zentren und den mühsamen Weg bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts. Namen wie Adam Elsheimer, J. H. Schönfeld, Joseph Heintz, Johann Liss, Joachim von Sandrart, Matthias Scheits, M. L. L. Willmann, Johann Carl Loth und Martin Altomonte, wie auch Johann Michael Rottmayr, Cosmas Damian Asam und Johanne Kupetzky weisen stilistisch nach den verschiedensten Richtungen. – Im Rokoko-Zeitalter kam dann die deutsche Malerei zu reicher Entfaltung. Eine Fülle von Gewölbefresken in Kirchen und Palästen, dazu Altarbilder, Gesellschaftsmalerei und Bildniskunst liefern dafür eindruckliche Beispiele. Zu den Namen Januarius Zick, Daniel Chodowiecki, Johann Baptist Zimmermann, J. H. Tischbein, F. A. Maulbertsch kommen Schweizer wie Anton Graff und Caspar Wolf hinzu. E. Br.

### **Beiträge zur Kunstgeschichte des Bodenseeraumes und des Oberrheins**

Dr. h. c. Albert Knoepfli zugeeignet

436 Seiten mit Abbildungen

Sonderheft der Zeitschrift «Unsere Kunstdenkmäler», Jahrgang XX/1969, 3/4

Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 1969

Die Festschrift zum 60. Geburtstag des Kunstforschers, Inventarisors, Denkmalpflegers und Dozenten Albert Knoepfli (die auch als Buch erschie-

nen ist) hat als Doppelnummer einer an über neuntausend Gesellschaftsmitglieder gelangenden Vierteljahrsschrift eine einzigartige Verbreitung gefunden. So können von den illustrierten Einzelstudien von vierzig wissenschaftlichen Mitarbeitern gewiß viele für die Allgemeinheit und die praktische Denkmalpflege fruchtbar werden. Eine vielfältige Beleuchtung erfährt der Kunstkreis um Konstanz im Mittelalter mit seiner weiten Ausstrahlung. Sodann werden zahlreiche Bauwerke und Kunstgüter in der Ostschweiz und in Graubünden von einer neuen Seite her betrachtet. Hervorgehoben seien in dieser Hinsicht «Eine alte bäuerliche Hausform der Nordostschweiz» (Max Gschwend), «Das untere Schloß zu Zizers» (Walther Baulzer) und «Eine Analyse der Voralberger Forschung», als sehr beachtliche Untersuchung über das in der Schweiz weit verbreitete Voralberger Kirchenbauschema und seine bedeutendsten Realisierungen (Heinz Jürgen Sauermost). Biographische Arbeiten mit vielen Abbildungen gelten den Barockmalern Johann Michael Hunger von Rapperswil, Jakob Joseph Müller von Wil und dem ersten Winterthurer Stadtbaumeister Wilhelm Bareiss, einem Repräsentanten der Neugotik. – Der Solothurner Denkmalpfleger Gottlieb Loetscher beschreibt einläßlich ein System der «Punktebewertung schutzwürdiger Bauten», das sich im Kanton Solothurn als ausgleichendes Regulativ bewährt hat. E. Br.

### **Das Reiterstandbild des Kaisers Marc Aurel**

Einführung von Elfriede R. Knauer

### **Die St.-Georgs-Statuette in München**

Einführung von Herbert Brunner

### **Hans Holbein der Jüngere: Christus im Grabe**

Einführung von Heinrich Klotz

### **Jacob van Ruisdael: Die Mühle von Wijk**

Einführung von Max Imdahl

### **Egon Schiele: Die Familie**

Einführung von Werner Hofmann

### **Ferdinand Hodler: Die Nacht**

Einführung von Hans Christoph von Tavel

Je 32 Seiten und je 16 bis 18 Abbildungen  
Werkmonographien zur bildenden Kunst. Serie 13/1968

Philipp Reclam jun., Stuttgart 1968. Je Fr. 1.45

Diese Kleinformathefte, deren Bilderseiten von vorzüglicher Qualität sind, erweisen sich als außerordentlich gut verwendbar für das Selbststudium und den kunstgeschichtlichen Unterricht. Durchaus einheitlich konzipiert, bieten die Einzelhefte der ins Große gewachsenen Reihe jeweils eine stark ins Einzelne gehende und sorgfältig dokumentierte Einführung in ein bedeutendes Kunstwerk. Genauer, als es in kunstgeschichtlichen Zusammenfassungen möglich ist, wird der historische und kulturelle Hintergrund eines bestimmten Werkes aufgezeigt, das Thematische analysiert und die Geltung der Einzelschöpfung innerhalb einer Künstlerbiographie oder einer Epoche hervorgehoben. Dazu kommen

jedesmal dokumentarische Zitate und umfassende Schrifttumshinweise. – So ergeben sich beispielsweise sehr nützliche Aufschlüsse über die Stellung des «Marc Aurel» in der Geschichte des Reiterdenkmals oder die Bedeutung der künstlerisch veredelten St.-Georgs-Verehrung am Münchner Renaissance-Hof. Für das Schaffen Hans Holbeins bedeutet der Grabeschristus einen Wendepunkt; für die holländische Landschaftsmalerei ist die «Mühle von Wijk» kennzeichnend durch «wesentliche Eigenschaften eines Landschafts- oder Stadtporträts». Mit ebensoviel Sachkenntnis wie Einfühlung läßt Hans Christoph von Tavel «Die Nacht» als eine zentrale Schöpfung im Lebenswerk von Ferdinand Hodler erscheinen, und das einst vielumstrittene Bild (im Berner Museum) hat symbolischen Wert für die Atmosphäre des Kunstlebens am Ende des 19. Jahrhunderts. E. Br.

### **Carlo Huber: Otto Meyer-Amden**

166 Seiten und 49 schwarzweiße und 16 farbige Abbildungen

Büchler, Bern 1968. Fr. 58.–

Einer der weniger offensichtlichen Wege in der Kunstlandschaft unseres Jahrhunderts führt über Otto Meyer-Amden. Die schulbildende Kraft, die von seinen Bildern, aber auch von seinen Gedanken ausging, hatte für zahlreiche Künstler in der Schweiz und in Deutschland nicht geringe Bedeutung. Otto Meyer selbst formulierte: «Vielleicht sind meine Bilder selber ein ganz 'starker' Dialekt.» Sein Dialekt scheint bis heute das Entstehen einer mit der notwendigen wissenschaftlichen Genauigkeit gestalteten umfassenden Monographie verhindert zu haben, auch der *Œuvre*-katalog beruht noch immer auf den Aufzeichnungen seines langjährigen Freundes Oskar Schlemmer.

Um so verdienstvoller ist es dem Büchler-Verlag anzurechnen, daß er die erweiterte Dissertation von Carlo Huber als Dokumentation in Buchform herausbrachte. Die Internatsbilder, die im Schaffen Meyer-Amdens im Rückblick auf seine Knabenerlebnisse eine so große und beständige Rolle spielen, werden vom Autor in die Mitte seiner Betrachtungen gerückt. Die Analyse eines Bildmotivs «Eintritt in Klasse» nimmt von den ersten Bleistift- und Federstudien bis hin zu den verschiedenen Gesamtfassungen weiten Raum ein.

An dieses Kernstück des Buches schließt sich ein ausführlicher Bericht an der künstlerischen Entwicklung Otto Meyers, von den Wanderjahren und der Stuttgarter Zeit bis zu seinem letzten Lebensabschnitt in Zürich. Ein Anhang bringt einige wesentliche Passagen aus den vielen Briefen und Notizen Meyer-Amdens und läßt es nur bedauern, daß seine Schriften mit ihrer frischen und anschaulichen Diktion noch nicht den Weg in die Öffentlichkeit gefunden haben. Doch es ist bezeichnend für einen Künstler wie Otto Meyer-Amden, daß sein Werk wohl noch ständig nach außen wirkt, aber auf eine völlig unspektakuläre Art. Es bleibt zu wünschen, daß das Buch von Carlo Huber nicht nur zur kunsthistorischen Erhellung der Persönlichkeit und des Werks beiträgt, sondern dem Künstler auch neue Freunde gewinnt. F. C.

**J. H. Plokker: Zerrbilder**

Schizophrene gestalten  
228 Seiten mit 57 schwarzweißen Abbildungen  
und 39 farbigen Tafeln  
Hippokrates-Verlag, Stuttgart 1969. Fr. 72.25

Seit Prinzhorn und seinem Buch «Bildnerie der Geisteskranken» versucht eine immer steigende Zahl von Psychiatern und Psychotherapeuten über den bildnerischen Ausdruck ihrer Patienten sich ihnen zu nähern, das Gestalterische zu therapeutischen Zwecken heranzuziehen. Wie im Untertitel schon vermerkt, handelt es sich ausschließlich um Schizophrene, deren bildnerisches

Werk hier dem Leser vorgestellt wird. Die verschiedenen medizinischen Betrachtungsweisen der Schizophrenie, dieser «Sphinx der Psychiatrie», stehen einleitend dem Buch voran. Es wurde in Holland ein wissenschaftlicher Bestseller, wahrscheinlich durch das große Interesse bedingt, das bildnerische Randerscheinungen (Kinder-«Kunst», Irren-«Kunst» usw.) bei Künstlern und einem kunstaufgeschlossenen Publikum findet. Diesem Wunsche kommt das Buch von Plokker besonders entgegen. Es ist in einer Weise abgefaßt, die ein Verständnis nicht allein in engeren Fachkreisen, sondern auch in breiteren Schichten des Publikums ermöglicht. Die meisten

abgebildeten und besprochenen Beispiele stammen aus der Psychiatrischen Klinik Prof. Plokkers. Die Aufgliederung von Bild und Text ist ansprechend und übersichtlich.

Die Bildnerieen werden nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit dem gesamten Verhalten der Kranken kommentiert. Wesentlich ist, daß der Autor Vergleiche zu echten Kunstwerken zieht und auch die Problematik schizophrener Gestaltungen echter Künstler einfließt. So soll der Leser zum «Fragen nach dem Wesen der Geisteskrankheit angeregt werden, das an die Grundpfeiler unserer Existenz gekoppelt erscheint».

F. C.

**Ausstellungskalender**

<b>Ascona</b>	Galerie AAA	Margot Uetvar	22. 8. – 18. 9.	
	Galerie del Bel Libro	Otto Bachmann	19. 9. – 25. 10.	
	Galerie Cittadella	Philip Smith. Bucheinbände Max Läubli – Roger Platiel Gabriel Carmana	21. 8. – 5. 10. 22. 8. – 11. 9. 12. 9. – 2. 10.	
<b>Auvergnier</b>	Galerie Numaga	Musialowicz	12. 9. – 4. 10.	
<b>Balsthal</b>	Galerie Rößli	Albert Chavaz	19. 9. – 11. 10.	
<b>Basel</b>	Kunstmuseum. Kupferstichkabinett	Anfänge der Graphik. Holzschnitte, Kupferstiche und Zeichnungen des 15. Jahrhunderts	8. 8. – 27. 9. 15. 8. – 20. 9.	
	Kunsthalle	Paul Camenisch – Rudolf Maeglin	bis auf weiteres	
	Museum für Völkerkunde	Das Megalithgrab von Aesch	bis auf weiteres	
	Museum für Volkskunde	Der Festumzug	19. 9. – 8. 11.	
	Gewerbemuseum	Zeitaspekte	15. 9. – November	
	Galerie Beyeler	Sammlung Marie Cuttoli, Paris	4. 9. – 19. 9.	
	Galerie Chiquet	Hansjörg Schneider	4. 9. – 19. 10.	
	Galerie Suzanne Egloff	Oskar Kokoschka	1. 6. – 15. 9.	
	Galerie Hilt	Francis Bott	28. 8. – 24. 9.	
	Galerie Mascotte	Gina Ferner	8. 9. – 1. 10.	
	Galerie Münsterberg	Robert Knaus – Fritz Winter	5. 9. – 3. 10.	
	Galerie Riehentor	Jean Baier	25. 9. – 20. 10.	
	Galerie Bettie Thommen	Pernath – Hans Rudolf Strupler	29. 8. – 15. 9.	
	St.-Alban-Saal	Bruno A. Weber	4. 7. – 20. 9.	
	<b>Bellelay BE</b>	Maison de Santé	Alfred Manessier	– 19. 9.
	<b>Bern</b>	Kunstmuseum	Paul Klee. Werke von 1926–1940	5. 9. – 11. 10.
		Kunsthalle	Richard P. Lohse	24. 7. – 25. 9.
Schweizerisches Gutenbergmuseum		Die schönsten Bücher von 1967 und 1968	2. 9. – 30. 9.	
Anlikerkeller		Annette Clodt	1. 9. – 23. 9.	
Atelier-Theater-Galerie		Rudolph Kuenzi	24. 9. – 14. 10.	
Berner Galerie		Paul Franken	5. 9. – 27. 9.	
Galerie Toni Gerber		Eugen Jordi	15. 8. – 12. 9.	
Galerie Haudenschild + Laubscher		Pieter Engels – Franek Starowiejski	11. 9. – 18. 10.	
Galerie Loeb		Armin Mehling	1. 7. – 15. 9.	
		J. Dewasne	15. 9. – 30. 10.	
Galerie Verena Müller		Christo	22. 8. – 13. 9.	
		Evi Scherrer – Karl Uelliger	19. 9. – 11. 10.	
Galerie La Vela		Henri Roulet	3. 8. – 25. 9.	
Galerie Zähringer	Irm Höflinger	27. 8. – 26. 9.		
Baumesse, Parkterrasse 16	Paul Freiburghaus	1. 9. – 22. 9.		
	Elisabeth Krauer	23. 9. – 20. 10.		
	Eduard Steiner	28. 8. – 19. 9.		
<b>Biel</b>	Galerie Pot-Art	Bernhard Moser	23. 9. – 13. 10.	
	Galerie 57	Jelenkiewicz Rosina Kuhn	4. 9. – 3. 10.	
<b>Carouge</b>	Galerie Contemporaine	Jacques Berger	17. 9. – 14. 10.	
<b>Caux</b>	Grand Hôtel	Katharina Sallenbach – 100 Bilder, Plastiken und graphische Blätter zeitgenössischer europäischer Künstler	4. 7. – 13. 9.	
<b>La Chaux-de-Fonds</b>	Club 44	Juan Martinez	1. 9. – 12. 9.	
<b>La Chaux-du-Milieu</b>	Le Grand-Cachot-de-Vent	Lermite Varlin	15. 8. – 13. 9. 26. 9. – 25. 10.	
<b>Chur</b>	Galerie Quader	Willi Huber Ein Jahr Galerie Quader	21. 8. – 13. 9. 19. 9. – 18. 10.	
<b>Délemont</b>	Galerie Paul Bovée	André Ramseyer Olivier Charles	28. 8. – 20. 9. 25. 9. – 18. 10.	
<b>Dulliken</b>	Galerie Badkeller	Radoslav Kutra	4. 9. – 27. 9.	
<b>Eglisau</b>	Galerie am Platz	Karl Weber Karl Landolt	3. 9. – 23. 9. 24. 9. – 14. 10.	
<b>Epalinges-Lausanne</b>	Galerie Jeanne Wiebenga	Appel, Dehaas, Bleeker. Graphik	15. 9. – 15. 10.	
<b>Fribourg</b>	Musée d'Art et d'Histoire	Imagiers Populaires	11. 7. – 27. 9.	
<b>Genève</b>	Musée Ariana	Céramiques de la Belle Epoque	Aug. – 31. 10.	
	Musée de l'Athénée	Hommage à Dali	2. 7. – 30. 9.	
	Petit-Palais	Maximilien Luce	18. 6. – 27. 9.	
		L'Art au service de la Paix	26. 6. – 25. 10.	
	Musée Rath	Alexandre Archipenko	9. 7. – 27. 9.	
	Galerie Engelberts	Bonnard – Miro	1. 8. – 30. 9.	
	Galerie Alexander Iolas	Cply – Fautrier – Fontana – Jeannet – Klein – Raysse – Ruscha – Saint-Phalle – Wols	5. 8. – 20. 9.	
	Galerie Georges Moos	Karel Appel	17. 9. – 10. 10.	
	Galerie Zodiaque	Richard P. Lohse	19. 6. – 19. 9.	
	Hôpital Cantonal de Genève	Marcelle Loubchansky	25. 9. – 14. 10.	
<b>Glarus</b>	Hôpital Cantonal de Genève	Société Suisse des Beaux-Arts. Section Genève	17. 9. – 18. 10.	
<b>Grenchen</b>	Kunsthau	Spiel und Ernst. Internationale Kunst jetzt	15. 8. – 13. 9.	
	Galerie Toni Brechbühl	Mahirwan Mamtani	28. 8. – 28. 9.	